imprivata®
OGITIX

Ratgeber

EINSPARPOTENZIALE
VON IAM-LÖSUNGEN

Eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

www.ogitix.de

Inhalt

1 Einleitung

Unternehmen setzen heute zahlreiche Softwaresysteme ein, mit denen sowohl die eigenen Beschäftigten wie auch externe Personen arbeiten. Dafür müssen dezidierte Rechte für den Zugriff auf Systeme erteilt, entzogen oder auch geändert werden.

Aus mehrerlei Gründen lassen viele Firmen dies heute nicht mehr ausschließlich manuell durch die IT-Administration erledigen, sondern nutzen dafür spezielle Software für das Identity und Access Management (IAM).

Zum einen sind es steigende Compliance-Anforderungen, zum anderen wachsende Bedrohungen der IT-Sicherheit, die an dieser Stelle eine bessere Kontrolle durch automatisierte Prozesse erfordern.

Vor allem führt die Steuerung der Berechtigungsvergabe durch eine IAM-Lösung auch zu effizienterem Arbeiten und eröffnet dadurch mannigfaltige Einsparpotenziale.

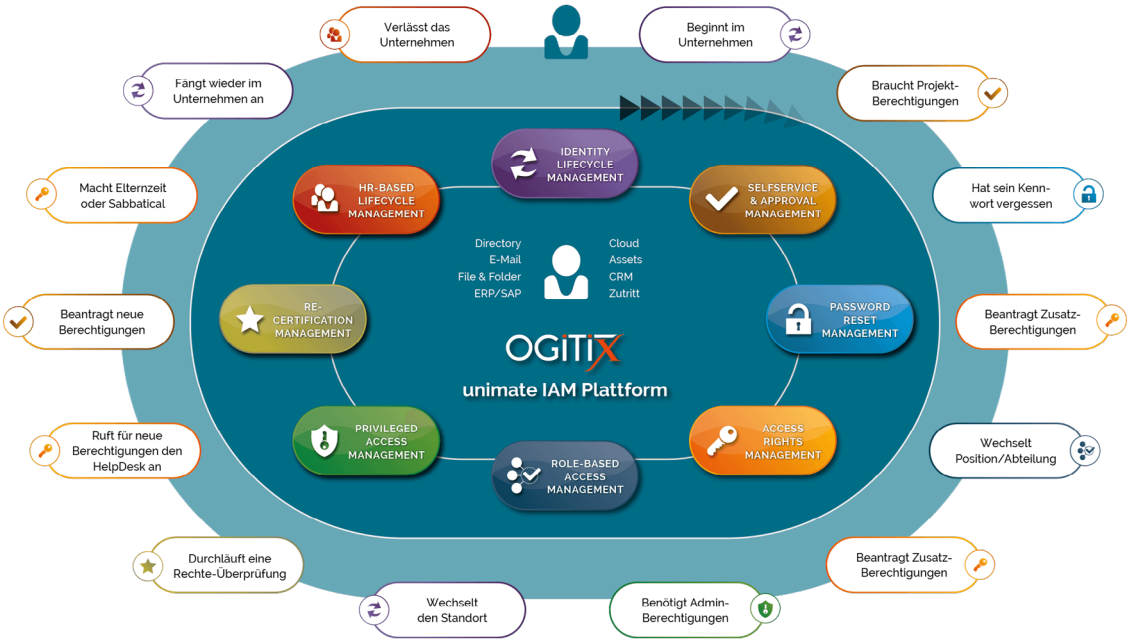
Die verschiedenen Hebel zur Kostenreduzierung durch IAM werden in diesem Ratgeber vorgestellt.

2 Aufgaben von Identity & Access Management

Mit IAM lassen sich Vorschriften der Berechtgungsvergabe besser umsetzen und interne Kontrollen automatisieren. Verlässt eine Person das Unternehmen, wird ihr Zugang zu den internen Softwaresystemen zuverlässig deaktiviert.

Eine IAM-Lösung stellt sicher, dass neue Zugriffe entsprechend der geschäftlichen Anforderungen und in Übereinstimmung mit den Unternehmensrichtlinien gewährt werden.

Die IT-Administration überprüft mit ihrer Hilfe regelmäßig die Sicherheitsberechtigungen und entfernt solche, die nicht mehr benötigt werden. Sie kontrolliert den Zugang zu privilegierten Konten und führt eine automatisierte Aufgabentrennung durch.

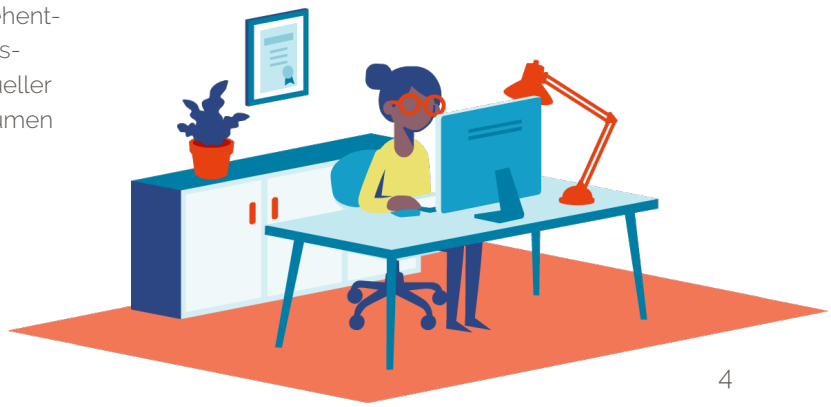


Übersicht von OGiTiX unimate IAM Use-Cases

IAM-Lösungen können außerdem das Passwort-Management automatisieren und damit sicherer gestalten, sowie insgesamt die Authentifizierungsmechanismen im Unternehmen stärken.

Wo manuelle Prozesse wegfallen, minimieren sich Fehler im Berechtigungswesen (durch versehentlich falsche Eingaben). Die Belastung der Systemadministration sinkt durch Wegfall manueller Routinetätigkeiten und geringeres Anrufvolumen beim IT-Support.

Wer bislang ausschließlich im Helpdesk immer wiederkehrende Anfragen abarbeiten musste und durch Audits eingespannt war, kann sich nun strategischeren Aufgaben widmen.



2.1 Arbeitsweise einer IAM-Lösung

Grundlage für die Arbeit mit einem IAM-System sind im ersten Schritt der Aufbau und die Einführung einer zentralen Identitäts- & Berechtigungsdatenbank.

Auf Basis dieser Datengrundlage implementiert das Unternehmen das automatisierte Berechtigungsmanagement für klassische Lifecycle-Prozesse wie Eintritt eines Beschäftigten, Abteilungswechsel und Verlassen der Organisation. Über Schnittstellen wird die IAM-Lösung mit allen Anwendungssystemen, dem zentralen Verzeichnisdienst (Active Directory) und der Personalsoftware verbunden. Dies ist die Grundlage, um später Routinetätigkeiten durch manuelles Nachtragen in den einzelnen Systemen zu vermeiden und Prozesse im Umfeld von IAM zu automatisieren.

Ein neuer Beschäftigter wird künftig nur einmal in einem vertrauenswürdigen System (z.B. Personalverwaltung) angelegt. Alle angeschlossenen Systeme nutzen diese Daten in ihren Benutzerverwaltungen bedarfsorientiert und sind ohne weitere Administration einsatzbereit – der Neuzugang kann sofort gewinnbringend arbeiten. Bei Abteilungswechsel passt die IAM-Software alle Benutzerkonten, Zugriffsberechtigungen und weitere personenbezogene Daten automatisiert nach den in ihr hinterlegten Regeln an. Entsprechend werden beim Ausscheiden des Mitarbeiters Benutzerkonten und Rechte automatisiert über Schnittstellen deaktiviert. Darüber hinaus werden alle Stellen über vom IAM-System gesteuerte Aufgaben veranlasst, weitere Assets wie Notebook, Smartphone etc., einzuziehen.

Beispiel eines HR-basierten Eintrittsprozesses

Durch Anbindung an belastbare Personalprozesse (Versetzung, Funktionsänderung, Entlassung…) lassen sich präventive Verfahren definieren. So löst die Erfassung einer neuen Person mit einem HR-basierten Identity Lifecycle Management, zeitgesteuert einen digitalisierten Eintrittsprozess aus, und übernimmt die relevanten HR-Stammdaten.

Alle konfigurierten Stellen/Personen werden mit Aufgaben/Genehmigungen involviert, Benutzerkonten sowie Zugriffsrechte über Schnittstellen automatisch provisioniert.

3 Einsparpotenziale

Jede IT-Investition muss vor der Geschäftsleitung verargumentiert werden, so auch die Anschaffung eines IAM-Systems. Warum sollte man die Verwaltung von IT-Zugriffsberechtigungen künftig einer Software überlassen, was bislang auch manuell durch die IT-Administrationsabteilung funktioniert hat? Es sollte sich also möglichst konkret quantifizieren lassen, was es monetär bedeutet, Compliance-Anforderungen nicht zu erfüllen, IT-Sicherheitsrisiken einzugehen oder wie stark die Produktivität leidet, wenn die IT-Abteilung zeitaufwendige Routinearbeiten manuell ausführen muss. Nur so kann man die Geschäftsführung vom Sinn und Zweck einer IAM-Lösung überzeugen. Einen überzeugenden und positiven ROI darlegen zu können, ist daher der erste Schritt auf dem Weg zur neuen IAM-Lösung.

3.1 IAM Business Case: das Kostenmodell von Forrester

Das Analystenhaus Forrester hat sich ausgiebig damit beschäftigt, wie IAM zum Business Case werden kann und dafür verschiedene Kostenmodelle entwickelt. Ohne einen solchen Business Case betrachtet jeder CFO IAM als einen Back-Office-Prozess und als Kostenpunkt, der nicht vordringlich ein Budget rechtfertigt.

Konkrete Ansätze sind zum Beispiel:
Wie viel Helpdesk-Tickets mussten in einer Periode neu eröffnet werden, weil das Ticket nicht beim ersten Mal bearbeitet wurde? Wie hoch ist das jährliche Volumen von passwortbezogenen Helpdesk-Tickets.

Mehrere nordamerikanische Unternehmen, mit denen Forrester sprach, gaben etwa an, dass ihre jährlichen Kosten im Zusammenhang mit dem Passwort-Support 1 Million Dollar pro Jahr übersteigen. Dies sei ein Hauptgrund für die Investition in IAM gewesen.

Um Unternehmen bei der Formulierung ihres IAM-Business Case zu unterstützen, hat Forrester in seinem szenariobasierten Modell die Kosten und Vorteile von vier IAM-Szenarien berechnet.

Die Szenarien:

1.) Ein manueller IAM-Prozess
2.) Eine eigenentwickelte IAM-Lösung
3.) Ein Standardsystem, sowie
4.) Ein cloudbasiertes IAM-Angebot (auch als Identity-as-a-Service bekannt)

Die Haupteinsparungen bei einem Referenzunternehmen mit 3.500 Mitarbeitern liegen laut Forrester in den folgenden Kostenkategorien:

Haupteinsparungen:

1.) Helpdesk Berechtigungsadministration: **72% Einsparung**
2.) Genehmigung von Zugriffsanträgen: **80% Einsparung**
3.) Audit- und Compliance-Kosten: **82% Einsparung**
4.) Geschäftsagilität & Business Enabler: **42% Einsparung**

3.2 Was hat Compliance mit Wirtschaftlichkeit zu tun?

Das Thema Compliance hat in den letzten 10 –15 Jahren massiv an Bedeutung gewonnen. EU-DSGVO, BSI-Kritis V, MaRisk, TISAX, ISO27001 oder EuroSOX heißen die neuen (oder erweiterten) Vorschriften. Sie fordern eine strengere Kontrolle darüber, wer wann auf welche Informationen zugegriffen hat. Unternehmen müssen dies jederzeit nachvollziehbar machen können. Sie müssen Audit-Berichte erstellen sowie Schwachstellen nachbessern, die im Zuge eines Audits ermittelt worden. Dies bedeutet einen erheblichen personellen und zeitlichen Aufwand, sowohl für die IT wie auch für die Fachabteilungen.

Mit einer IAM-Lösung lassen sich diese Aufwände deutlich reduzieren, indem Zugriffe historisiert dokumentiert und gespeichert werden.

Das Unternehmen erfüllt damit nicht nur alle Compliance-Anforderungen, sondern tut dies auch mit minimaler Inanspruchnahme der eigenen Zeit- und Personalressourcen.

Zu diesem Wirtschaftlichkeitsaspekt hinzu kommt noch die verringerte Gefahr, wegen unberechtigter Zugriffe oder unsicherer Verwaltung personenbezogener Daten gegen Datenschutzbestimmungen zu verstoßen und damit empfindliche Strafen in Kauf zu nehmen. Bei Zuwiderlaufen der EU-DSGVO werden Geldbußen in Höhe von vier Prozent das Jahresumsatzes eines Unternehmens fällig. Solide, messbare IAM-Praktiken und ihre Fähigkeit, darzustellen, die Personen in und mit Softwareanwendungen agieren, stellen hier einen wirksamen Schutz dar.

3.3 Geringere Lizenzkosten durch Lizenz-Pooling und -Forecasts

In wohl den meisten Unternehmen stehen eher zu viel als zu wenig Anwendungen zur Verfügung. Zum Beispiel, weil jemand zum einmaligen Gebrauch eine Lizenz benötigt, sie anschließend aber nicht mehr zurückgibt. Oder ein Neuzugang erhält automatisch die gleichen Anwendungen auf Basis des Profils eines Kollegen (copy User), benötigt einen Teil davon aber überhaupt nicht. So liegen Lizenzen brach und kosten das Unternehmen Jahr für Jahr hohe Gebühren. Selbst direkte Vorgesetzte haben oft keine Übersicht über die wirklich benötigten Anwendungen für ihre Teammitglieder.

IAM-Systeme ermöglichen es Unternehmen, ihre Lizenzverwaltung zu optimieren und damit Kosten zu sparen. Sie können damit ein Lizenz- und Softwaremanagement (Lizenzpooling) betreiben. Konkret: Mittels Schnittstellen zu Software Asset Management-Lösungen (Snow, Flexera o.ä.) erkennt das IAM-System, wie lange bestimmte Anwendungen auf einem Device nicht mehr genutzt wurden. Schwellwert-basiert wird automatisch einen Nutzungsreview-Prozess initiiert. In diesem wird zweistufig und anhand definierbarer Regeln durch Endnutzer und den Owner der Anwendung entschieden, ob die Nutzung verlängert oder die Software automatisch deinstalliert und in den Lizenzpool zurückgegeben wird.

Durch das Lizenzpooling werden also nur solche Lizenzen zur Verfügung gestellt, die auch tatsächlich benötigt werden. Das Unternehmen gelangt zu einer stichtaggetreuen und temporären Lizenzierung, kann bestehende Lizenzverträge effizienter ausnutzen und spart dadurch Kostenpunkt.

Nutzt ein Unternehmen Anwendungen über Cloud Services wie beispielsweise MS365, kann sogar ein sogenannter Lizenz-Forecasts genutzt werden. Man weiß zum Beispiel, dass im nächsten Monat 50 Neuzugänge und 40 Abgänge bevorstehen. Es werden also exakt zehn Lizenzen mehr benötigt. Die passgenaue Lizenzierung durch Lizenz-Forecast hilft nochmals, genauer zu planen und Kosten zu reduzieren. Erfahrungswerten zufolge sind durch IAM-Einsatz jährliche Kosteneinsparungen von bis zu 10 % im Bereich der Softwarelizenzen erreichbar.

3.4 Kürzere Prozesslaufzeiten

Bei der Einführung eines IAM-Systems werden zunächst IT-Geschäftsprozesse wie das „Anlegen eines neuen Mitarbeiters“ aufgenommen und im System abgebildet. Danach genügt es, diese Prozesse anzustoßen und das „Anlegen in mehreren Systemen“ und „Einholen von Genehmigungen“ läuft, z.B. mittels Workflow, automatisiert im Hintergrund ab. Dadurch, dass die Prozesse des Berechtigungsmanagements digitalisiert und automatisiert werden, müssen sie nicht mehr manuell jedes Mal aufs neue operativ durchgeführt werden.

Erinnerungs- bzw. Eskalationsverfahren und proaktive Rückmeldungen werden automatisch aktiviert, auch doppelte Dateneingaben finden nicht mehr statt.

Bis zu 50% das bisherigen Prozessaufwands lassen sich dadurch im Bereich des Berechtigungsmanagements einsparen.

3.5 Reduktion von Einarbeitungszeiten durch digitale Prozesse

Für das Berechtigungsmanagement ist ausgewiesenes Know-how erforderlich. Fachleute müssen sich um die manuelle Anbindung von Zielsystemen und deren Administration kümmern, sie müssen komplexe Prozesse der Vergabe, des Entzugs und der Änderung von Rechten beherrschen und jederzeit im Auge behalten.

Durch Digitalisierung und Automatisierung dieser Vorgänge reduziert ein Unternehmen den Aufwand im Know-how-Aufbau neuer Personen im Berechtigungsmanagement. Auch müssen generell weniger Vollzeit-Administrationskräfte für die Erledigung manueller Rechteverwaltung vorgehalten werden.

3.6 Einsparung bei IT-Administration/ IT-Servicedesk

Routinetätigkeiten der Benutzer- & Rechteverwaltung binden personelle und zeitliche Ressourcen in der IT- Administration. Mit einem IAM-System werden sie zum einen automatisiert sowie vor allem auch dezentralisiert. Durch die Automatisierung entfällt das lästige „Hinterherlaufen“. Führungskräfte müssen nicht mehr daran erinnert werden, Rechte zu erteilen, sondern die Software übernimmt dies und erinnert in regelmäßigen Abständen daran, dass Entscheidungen zu treffen sind.

Insbesondere die Dezentralisierung sorgt für eine erhebliche Entlastung des IT-Servicedesks. Denn nun werden verschiedene Aufgaben des Berechtigungsmanagements weg von der IT hin zu den Fachabteilungen und einzelnen Beschäftigten verlagert.

Über User-Self-Services können Beschäftigte digitale Antrag- & Genehmigungsverfahren im Alleingang starten, flexibel und ortsunabhängig. Vom eigenen PC aus ändern sie ihre Stammdaten und in allen angeschlossenen Systemen synchronisieren sich sofort die entsprechenden Informationen. Auch Software oder Büromaterial kann über User-Self-Services beantragt werden. Dies spart sowohl dem Fachbereich wie auch der IT-Abteilung viel Zeit.

Um rund Euro 60 pro Nutzer sinken die jährlichen IT-Helpdesk-Kosten durch automatisches Anlegen oder Ändern von Nutzerkonten, das Zurücksetzen von Passwörtern und Anpassen von Gruppenmitgliedschaften per User-Self-Services.

3.7 Keine Wartezeiten mehr durch User-Self-Services

Ein Passwort ist schnell vergessen. Um wieder Zugang zum System zu bekommen, ist ein Anruf oder eine E-Mail an den Servicedesk nötig. Weil das Passwort-Reset nicht zu dessen Kernaufgaben gehört, kann es aber manchmal dauern, bis man wieder arbeitsfähig ist. Es entstehen also Wartezeiten und damit in der Regel unproduktiv genutzte Zeiten.
Mit den 24/7-verfügbaren und automatisierten User-Self-Services eines IAM-System sind Angestellte unabhängig von Bereitschaftszeiten im Servicedesk. Anfragen wie Password Resets oder Berechtigungsanfragen können darüber vollautomatisch abgearbeitet werden. Durch User-Self-Services spart also nicht nur die IT-Abteilung Zeit und Geld. Auch jeder Einzelne arbeitet produktiver, da unnötige Leerzeiten vermieden werden. Zwischen Euro 200 und 400 pro Nutzer kann ein Unternehmen durch User-Self-Services pro Jahr einsparen.

Mit den 24/7-verfügbaren und automatisierten User-Self-Services eines IAM-System sind Angestellte unabhängig von Bereitschaftszeiten im Servicedesk. Anfragen wie Password Resets oder Berechtigungsanfragen können darüber vollautomatisch abgearbeitet werden. Durch User-Self-Services spart also nicht nur die IT-Abteilung Zeit und Geld. Auch jeder Einzelne arbeitet produktiver, da unnötige Leerzeiten vermieden werden.

Zwischen Euro 200 und 400 pro Nutzer kann ein Unternehmen durch User-Self-Services pro Jahr einsparen.

3.8 Reduzierte Opportunitätskosten durch Identity Lifecycle-Prozesse

Durch automatisierte Provisionierung sind Neuzugänge vom ersten Tag an vollständig arbeitsfähig. Das reduziert unproduktive Zeiten und sorgt für ein gutes erstes Bild des neuen Arbeitgebers. Es gibt zahlreiche Branchen, in denen Unternehmen zu bestimmten Saisonzeiten, wie dem Jahresendgeschäft, auf einen Schlag mehrere 100 Zeitarbeitskräfte einstellen müssen. Diese gilt es gleichzeitig in unterschiedlichen Systemen des Unternehmens anzumelden. Ohne IAM ein Ding der Unmöglichkeit – die Opportunitätskosten, wenn ein großer Teil von ihnen die ersten zwei Tage gar nicht arbeiten kann, sind immens. Automatisierte Prozesse sorgen zudem für eine Arbeitsfähigkeit von externen Personen wie Berater, Projektleiter oder Servicetechniker auf Knopfdruck und eliminiert somit Wartezeiten.

Im Ergebnis können Kosten bei externen Dienstleistern im Sinne von unproduktiven Stundensätzen reduziert werden.

Ohne IAM ein Ding der Unmöglichkeit – die Opportunitätskosten, wenn ein großer Teil von ihnen die ersten zwei Tage gar nicht arbeiten kann, sind immens. Automatisierte Prozesse sorgen zudem für eine Arbeitsfähigkeit von externen Personen wie Berater, Projektleiter oder Servicetechniker auf Knopfdruck und eliminiert somit Wartezeiten.

Im Ergebnis können Kosten bei externen Dienstleistern im Sinne von unproduktiven Stundensätzen reduziert werden.

3.9 Sinkende Sicherheitsrisikokosten

Sicherheit in der Informationstechnologie lassen sich Unternehmen heute angesichts steigender Bedrohung durch Cyberkriminalität einiges kosten. Mit einem IAM-System können sie dafür sorgen, dass verwaiste Service- oder Administrationskonten aufgefunden und eliminiert werden. Sie können gezielt das Least-Privileged-Prinzip anwenden, bei dem die Zugriffsrechte der User auf ein Minimum eingeschränkt werden.

Solche Maßnahmen senken das Risiko von Angriffen. Resultat: Die Kosten für zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen fallen geringer aus.

IAM führt außerdem zu **unterbrechungsfreien internen Betriebsprozessen,** was das Betriebsrisiko senkt, Ausfälle vermeidet und damit die Produktivität erhöht.

3.10 Geringere Projektkosten für Digitalisierung und Cloud

In vielen Unternehmen sind die IT-Abteilungen derzeit damit beschäftigt, zentrale Anwendungen in die Cloud zu verlagern, um dort einen digitalen Arbeitsplatz aufzubauen. Um digitale Geschäftsprozesse schnell zu etablieren und Cloud-Services ohne große Aufräumarbeiten zu integrieren, benötigt man eine saubere Datenbasis mit korrekten Identitäts- und Organisationsdaten.

An dieser Stelle ist es hilfreich, wenn mit einer IAM-Lösung bereits alle relevanten Daten zu internen und externen Beschäftigten, Konten und Rechten an zentraler Stelle zusammengeführt wurden. Die IT-Abteilung kann sich dann im Zuge der Migration per Knopfdruck alle Identitäten anzeigen lassen und sieht sofort, wer schon umgestellt ist – ein enormer Effizienzgewinn. Anderenfalls müsste man zunächst einmal Aufräumprozesse starten, um herauszufinden: Sind die User im Active Directory noch aktuell? Welcher der 4.000 User, die nun der Cloud sind, soll kostenpflichtige Services wie Office 365 erhalten? Dank der zentralen Datenbasis im IAM-System ist hier eine eindeutige Zuordnung möglich.

IAM sorgt also dafür, dass Organisationsdaten bzw. digitale Identitäten – und somit Verantwortliche und Vorgesetzte – stets aktuell gepflegt sind, ohne dass hier Risiken entstehen oder separate Tools oder Verfahren etabliert werden müssen. Dies senkt die Projektkosten für Digitalisierungs- und Cloud-Projekte.

Denn es wurde eine Grundlage geschaffen, auf der digitale Geschäftsprozesse kontrolliert ablaufen. Das Unternehmen stellt sicher, dass die richtigen Personen in Prozesse und Entscheidungen eingebunden werden.

3.11 Ressourcen für Ehemalige

Ein IAM-System setzt bei Ausscheiden eines Beschäftigten (Angestellter, Freelancer, Zeitarbeits- oder Interimskräfte) einen definierten Ablauf in Gang. Benutzerkonten werden automatisch deaktiviert und Zugriffsrechte entzogen.

Die dafür erforderlichen Aufgaben steuert das System über Tickets. Es pflegt alle Informationen zu einer Person zentral und garantiert, dass diese im Zuge der Prozesse automatisch berücksichtigt werden.

Die bislang verwendete Hard- und Software sowie weitere Assets können anschließend anderweitig weiterverwendet werden. Geschieht dies nicht und das Benutzerkonto bleibt im Netzwerk bestehen, laufen die Kosten für Speicherplatz (Home-Verzeichnis und Mailbox-Daten), Backup und Lizenzen weiter – ein unnötiger Verbrauch von Ressourcen. Schätzungen zufolge sind in einem Netzwerk zwischen 3 und 10 Prozent der Benutzerkonten inaktiv, wenn das Unternehmen keine definierten Abläufe bei Ausscheiden vorgibt.

Daraus ergibt sich eine **Ersparnis von rund 3 Prozent** durch die Reduzierung von nicht mehr genutzten Speicher-, Backup- und Lizenzkosten.

Sie ist leicht zu realisieren, indem man die Informationen aus dem HR-System über ein IAM-System mit der Verwaltung von Benutzerkonten im Netzwerk verknüpft.

4 So spart OGiTiX Kosten

Die Einführung der IAM-Lösung OGiTiX unimate verläuft nach dem Muster „Think Big – Start Small". Ohne von vorn herein in die Komplexitätsfalle zu tappen, wird so eine schlanke Projektierung möglich. Unternehmen können das IAM-System stufenweise ausbauen und erzielen rasch vorzeigbare Ergebnisse. Aus ihren Projekterfahrungen berichtet die OGiTiX Imprivata OGiTiX GmbH (vormals OGiTiX Software AG) von einem Minderaufwand in der Umsetzung um den Faktor 5 bis 10.

Was den laufenden Betrieb einer IAM-Lösung angeht, wurden im vorliegenden Ratgeber verschiedene Einsparpotenziale konkret benannt. So wurde von geringeren IT-Helpdesk-Kosten in Höhe von 60 Prozent pro Nutzer/Jahr ausgegangen, einer zehnprozentigen Reduzierung von Lizenzkosten, drei Prozent weniger Speicher-, Backup- und Lizenzkosten und einer Ersparnis von Euro 200 – 400 pro Nutzer/Jahr durch User-Self-Services.

Die kürzere Durchlaufzeit einer Anfrage aus dem Unternehmen bis hin zur tatsächlichen Änderung und der damit schnellere Zugriff auf Anwendungen lässt sich darüber hinaus mit rund Euro 15 pro Nutzer/Jahr beziffern.

Es handelt sich dabei um Mittelwerte, die von Kunden aus verschiedensten IAM-Projekten an OGiTiX zurückgegeben wurden. Verbindliche Aussagen über Kosteneinsparungen im konkreten Projekt sind daraus nicht unmittelbar ableitbar. Die Zahlen dienen vielmehr als Richtschnur, wenn es darum geht, den ROI einer IAM-Investition abzuschätzen.

4.1 Automation des Berechtigungsmanagements

- Bedarfsgerechte, automatisierte Umsetzung in den Zielsystemen
- Eliminierung von Fehlerquellen in der Rechtevergabe

➔ Reduktion des Administrationsaufwandes
➔ Reduktion der Nacharbeiten und Korrekturen
➔ Reduktion von Wartezeiten bei den betreffenden Personen

4.2 Digitale Identity- und User-Lifecycle-Prozesse

- Automatische Eintritts-, Austritts- und Veränderungsprozesse
- Digitale Genehmigungsprozesse & Rechtezuweisungen
- Digitales Aufgabenmanagement inkl. Eskalationen & Erinnerungen

→ Einhaltung von Vergaberichtlinien und Prozesskonformität
→ Kalkulierbare Laufzeiten und damit SLA-fähige Prozesse
→ Reduktion des Aufwands im Prozess durch Workflownutzung (~50%)

4.3 User-Self-Services

- 24/7-User-Self-Services für bspw. Rechte- oder Softwareanträge
- Digitale Genehmigungsprozesse inkl. Erinnerung & Eskalation
- Automatisierte Umsetzung des Service Request über Schnittstellen

→ Unabhängigkeit von den Bereitschaftszeiten im Helpdesk
→ Optional automatische Genehmigungsverfahren
→ Reduktion des Administrations- & Koordinationsaufwands (> 50%)

4.4 Self-Service Password Reset

- 24/7-Self-Services für Kontoentsperrungen und Password-Resets
- Sichere Authentifizierung mittels SMS Security Token / Sicherheitsfragen
- Automatische Entsperrung und Vergabe eines neuen Einmalkennworts

→ Lückenlose Protokollierung und sichere Authentifizierung
→ Reduktion bis Eliminierung unproduktiver Wartezeiten
→ Reduktion des Aufwands im Helpdesk (€ 20 – 140 pro Jahr und User)

4.5 Audit-Reports auf Knopfdruck

- Berechtigungs- und Verlaufsberichte auf Knopfdruck
- Applikationsübergreifende Identitäts- & Berechtigungsdatenbank

→ Stets aktuelle Berichte für interne und externe Prüfungen
→ Reduktion des Aufwands für Datensammlung & Berichterstellung (> 75%)

4.6 Automatische Rezertifizierung von Berechtigungen

- Zyklische, automatische Überprüfung von Berechtigungen
- Wizard-gestützte Durchführung für Data Owner und Vorgesetzte
- Digitales Aufgabenmanagement inkl. Eskalationen & Erinnerungen

→ Einhaltung von Compliance-Vorschriften und Prozesskonformität
→ Reduktion des Aufwands für Datensammlung & Berichterstellung (> 75%)
→ Kostenreduktion durch Vermeidung unnötiger Berechtigungen

4.7 Proaktives Lizenz- & Softwaremanagement

- Automatische Überprüfung der Softwarezuweisung bei Nicht-Nutzung
- Einbindung des Anwenders und Applikationsverantwortlichen
- Verlängerung oder Entzug der Software mittels Schnittstelle
- Zurückführung der Softwarelizenz in den Lizenzpool

➔ Einhaltung von Lizenz- und Softwarerichtlinien
➔ Einsparung von Lizenzkosten durch bedarfsgerechte Lizenzierung
➔ Reduktion des Administrationsaufwands für (De-)Installation

4.8 Bedarfsgerechte Verwaltung externer Persone

- Befristete und zeitgesteuerte Berechtigungsverwaltung für Externe
- Zeitgesteuerte Prozesse zur Verlängerung und Deaktivierung
- Self-Services zur befristeten Freischaltung von (remote) Zugängen

➔ Erhöhung der Sicherheit durch passgenaue Zugriffe & Zugänge
➔ Reduktion von Kosten für Hard- & Softwareressourcen
➔ Reduktion des Administrations- & Pflegeaufwands (~50%)

4.9 Reduktion von Einarbeitungszeiten

- Automation der Berechtigungsverwaltung in Systemen & Applikationen
- Digitale Rechtevergabe- und Genehmigungsprozesse
- Digitales Aufgabenmanagement inklusive Eskalationen & Erinnerungen

➔ Einsparungen für Know-how-Aufbau zur Rechteverwaltung
➔ Reduktion des Aufwands zur Erlangung der Prozesskenntnisse

4.10 Automatische und stichtagsgetreue Deaktivierung und Berechtigungsentzug

- Automation der Berechtigungsverwaltung in Systemen & Applikationen
- Digitale Rechtevergabe- und Genehmigungsprozesse
- Digitales Aufgabenmanagement inklusive Eskalationen & Erinnerungen

➔ Einsparungen für Know-how-Aufbau zur Rechteverwaltung
➔ Reduktion des Aufwands zur Erlangung der Prozesskenntnisse

Wir sind IAM

SEIT ÜBER 15 JAHREN LEBEN UND ENTWICKELN WIR **IAM-LÖSUNGEN** FÜR SIE!

Wir überzeugen Sie gerne:

MAIL TO

WEB-SEMINARE

Unsere Kunden berichten:

KUNDENBERICHTE

Imprivata OGiTiX GmbH
(vormals OGiTiX Software AG)
Hans-Böckler-Str. 12
40764 Langenfeld
Deutschland

Fon +49 2173 99385-0
Fax +49 2173 99385-900
Mail info@ogitix.de
Web www.ogitix.de

Vertretungsberechtigt:
Geschäftsführer Ingo Buck,
Jeffrey Kowalski

Amtsgericht Düsseldorf
Nummer: HRB 100306
Sitz der Gesellschaft:
Langenfeld